



## Beteiligung wird ganz großgeschrieben 10 Handlungsfelder in den Blick genommen

Auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsstrategie 2030 **Donau-Ries global nachhaltig** sind die Beteiligten einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Nachdem sich der Unterausschuss Nachhaltigkeit am 24. März einen Überblick über die Handlungsfelder verschafft hat, auf denen wir unsere Zukunft aktiv gestalten können, beschloss der Ausschuss für Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit am 22. April, mit welchen Schwerpunkten die Arbeit am neuen Leitbild jetzt begonnen werden soll. Einig waren sich die Kreisrät\*innen mit der Verwaltung und Landrat Rößle darüber, dass in Zukunft noch stärker unsere globale Verantwortung im Mittelpunkt stehen soll. Die **weltweiten Auswirkungen unseres Lebensstils** rücken deshalb mehr in den Fokus, ebenso wie die Möglichkeiten, die sich aus konkreter Zusammenarbeit und **Partnerschaften mit Regionen des globalen Südens** ergeben.

Gemeinsam sind **fünf Handlungsfelder** definiert worden, bei denen es darauf ankommt, **neue strategische Impulse** zu setzen und eine breite Diskussion und Abstimmung darüber im Landkreis zu organisieren. Daneben gibt es zwei Bereiche, die derzeit strategisch definiert sind. Sie werden inhaltlich integriert und partizipativ weitergeführt und sind genauso Teil der Nachhaltigkeitsstrategie wie weitere drei Querschnittsthemenfelder, die Schlüsselfaktoren darstellen, weil sie mit allen Handlungsfeldern vernetzt sind (soziale Teilhabe/Inklusion, Gleichberechtigung und Gesundheit).

<b>Kommunale Entwicklungspolitik</b>	<b>Siedlungsentwicklung &amp; Infrastruktur</b>
<b>Konsum</b> inkl. faire/nachhaltige Beschaffung und nachhaltiges Bauen	<b>Natur und Landschaft</b>
<b>Bildung</b> Bildung für nachhaltige Entwicklung	<b>Soziale Teilhabe &amp; Inklusion</b>
<b>Lokale Produktion</b> Wirtschaft, Landwirtschaft	<b>Gesundheit</b>
<b>Klimaschutz</b> inkl. Erneuerbare Energien	<b>Gleichberechtigung</b>

= im strategischen Fokus

= strategisch definiert, wird weitergeführt

= Querschnittsthemen

Im Lauf des Jahres sollen nun die Handlungsfelder durch **konkrete Ziele, Maßnahmen und Erfolgsindikatoren** beschrieben werden. Um eine große Beteiligung an dieser Diskussion und Festlegung, vor allem aber auch an der anschließenden Umsetzung zu erreichen, sind **drei Partizipationsebenen** vorgesehen:

- In der Steuerungsgruppe fließen die Informationen zusammen und erfolgt die Koordination des Prozesses
- In den Workshops zu den Handlungsfeldern erarbeiten Vertreter\*innen aus der Praxis die Strategien
- Auf einer Online-Plattform und möglichst auch in einer größeren Präsenzveranstaltung sollen sich alle Bürger\*innen des Landkreises beteiligen können.

Die Menschen in den Industriestaaten verfügen heute über 60 Prozent des Vermögens, obwohl sie nur 20 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. Wir verbrauchen in den Industrieländern 50 Prozent der Ressourcen. Ein „Weiter so“ wie bisher ist angesichts der Wachstumsprozesse in den Entwicklungs- und Schwellenländern nicht mehr möglich. Wir müssen uns anpassen und lernen zu verstehen, dass wir ein Teil eines großen Ganzen sind. Tragen wir nicht zur Problemlösung in anderen Regionen der Welt bei, werden die Probleme zu uns kommen.

*Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*





Die Infobriefe stellen auch immer ein Praxisbeispiel mit besonderer Strahlkraft vor.  
**Heute: Transition Town Donauwörth**

*Hinweis. Die Inhalte dieser Rubrik stellen keine offizielle Verlautbarung des Landkreises dar.*

## Alle Anreize geschaffen

Im Herbst 2019 gründeten Bürger\*innen in Donauwörth den Verein „Transition Town Donauwörth“. Ihre Initiative ist eine von bereits über 4000 weltweit. Transition Towns bieten im kleinen Kreis und alltagsbezogen Möglichkeiten für eine nachhaltige Lebensweise. Sie zeigen Alternativen zu unserem momentanen, wenig nachhaltigen Wirtschaftssystem auf, die jede/r täglich praktizieren kann und die in der Summe eine positive Veränderung unserer Städte und Gemeinden „von unten“ herbeiführen könnten. In Donauwörth bildet ein fünfköpfiger Vorstand das organisatorische Zentrum des eingetragenen Vereins. Man muss allerdings kein Vereinsmitglied sein, um an den Aktionen von Transition Town Donauwörth mitzuwirken. Viele der Aktionen drehen sich um die Frage, wie unser Leben in der Stadt müll- und plastikfreier werden kann. Wir sprachen mit der Vorsitzenden des Vereins, Katrin Gleißner, über die Motive, Erfolge und die Zukunftspläne der Stadtveränderer.

**Sie sind politisch aktiv und Stadträtin in Donauwörth. Was hat Sie dazu bewogen, die Transition Town-Initiative mitzugründen und Verantwortung als erste Vorsitzende zu übernehmen?**

Katrin Gleißner: Es hat eigentlich ganz klein angefangen. Ich lernte Mitte 2018 bei einer Freundin in Lüneburg die Initiative Foodsharing kennen, von der ich bis dato noch nichts gehört hatte. Ich nahm diese Idee mit nach Hause und machte mich auf die Suche nach Mitstreitern. Ende 2018 habe ich dann zusammen mit ein paar anderen die Initiative nach Donauwörth geholt. Offen für das Thema Nachhaltigkeit bin ich dann Anfang 2019 in einer Zeitschrift auf das „Forum Plastikfrei Augsburg“ und deren Stammtische aufmerksam geworden. Auch hier suchte ich nach Gleichgesinnten und habe mit Carina Reitmair den Plastikfrei Stammtisch gegründet, der Interessierten Tipps gibt, auf Plastik in allen Lebensbereichen zu verzichten. Um die Belange unseres Vereins und die Kooperation mit der Stadt Donauwörth noch besser vernetzen zu können, habe ich mich dann dazu entschieden, 2020 für den Stadtrat zu kandidieren. Als Schnittstelle zwischen Verein und Stadt fühle ich mich sehr wohl und bin guter Dinge, hier noch vieles bewirken zu können.



Katrin Gleißner

**Wie entstehen denn die Aktionen und wer bestimmt die Themenfelder?**

Katrin Gleißner: Jeden vierten Mittwoch findet unser offener Treff statt, bei dem alle Interessierten sich anhören können, was wir so tun und aber auch über aktuelle Projekte informiert werden. Außerdem gibt es hier die Möglichkeit, neue Ideen miteinzubringen – Jede:r ist hier willkommen, egal ob Mitglied oder nicht. Das Protokoll des Treffs wird dann im Anschluss per Mail an alle Mitglieder und Nicht-Mitglieder weitergeleitet. Sollte beim Treff eine neue Idee entstanden sein, kann es so nochmal nachgelesen werden und man kann sich ggf. melden, falls Interesse bei der Mitarbeit besteht. So kam z.B. auch letztes Jahr unser Flohmarkt zustande.

**Wenn Sie an die nachhaltige Stadt Donauwörth denken: Was sollten die Bürger\*innen bis 2030 erreicht haben, um ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden?**

Katrin Gleißner: Ich denke, dass uns zu aller erst klar sein muss, dass wir genauso die Möglichkeit haben, unsere Welt zu verändern, wie alle anderen auf diesem Planeten auch. Es wäre fatal, zu denken, dass „wir hier in unserem kleinen Städtchen“ ja erstmal nichts tun müssen, so lange die „Großen“ nichts unternehmen. Jeder noch so kleine Schritt ist wichtig. Wichtig war uns dabei: Nobody's perfect – zehn Menschen, die zu 60% vegan leben sind uns lieber als einer, der es zu 100% schafft. Wir kritisieren niemanden dafür, dass er die 100% nicht schafft, sondern ermuntern ihn, aus den 60% vielleicht 70% zu machen und bestärken uns gegenseitig. Dies führte letztendlich dazu, dass wir weniger Auto fahren, deutlich weniger Fleisch essen und auf unnötige Konsumgüter verzichten. Kleidung kaufen wir überwiegend gebraucht und Haushaltsgeräte reparieren wir im Repair Café. In Donauwörth wurden alle Anreize dazu geschaffen, ein umweltschonendes Leben zu ermöglichen.

Donau-Ries global nachhaltig wird unterstützt von Global Nachhaltige Kommune (GNK) der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)